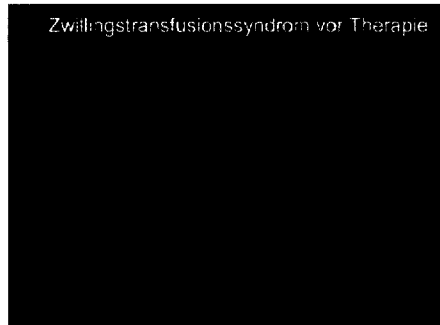


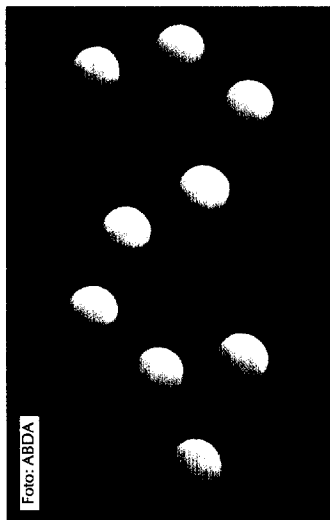
Das Feto-Fetale-Transfusionssyndrom

70% der monozygoten Zwillinge teilen sich eine gemeinsame Plazenta, über die beide Feten zu gleichen Anteilen versorgt werden. Bei 10 – 20% dieser Zwillingsschwangerschaften kommt es jedoch aus bisher unbekanntem Gründen zu einem Ungleichgewicht in der Zirkulation und zu einer Blutvolumenverschiebung unter den Zwillingen, was als Feto-Fetales-Transfusionssyndrom (FFTS) bezeichnet wird.



Je nach Ausprägung ist das FFTS ein ernsthaftes Krankheitsbild, das vor allem die neurologische Entwicklung betreffen kann. Seit 1995 wird die intrauterine Laserkoagulation mit großem therapeutischem Erfolg eingesetzt. Nur wenige Perinatalzentren sind jedoch bundesweit mit dieser Methode vertraut, die entsprechend geschultes ärztliches und pflegerisches Personal erfordert.

Susanne Jacobs erläutert Krankheitsbild und Therapie beim Feto-Fetalen-Transfusionssyndrom. **Seite 91**



Hirntod und Organspende im Kindesalter – Ein Erklärungsansatz

Die Bereitschaft zur Organspende hat in Deutschland in den letzten Jahren zugenommen. Trotzdem fehlen Spendeorgane und die Liste der potentiellen Empfänger ist lang. Viele Menschen sterben immer noch bereits während der Suche nach einem passenden Organspender. Obwohl die in Deutschland geltenden Richtlinien zweifelsfrei den vollständigen und irreversiblen Hirntod feststellen, können Bedenken diesbezüglich nur zögerlich ausgeräumt werden. Die Sorge, ob die Einwilligung zur Organentnahme nicht zu rasch erteilt wurde, quält die Angehörigen besonders, wenn

Kinder betroffen sind. Schließlich muss der Hirntod als endgültiger Tod bei noch schlagendem Herzen akzeptiert werden.

Stefanie Eisenberg hat sich dem sensiblen Thema der Organspende im Kindesalter angenähert. **Seite 103**

Frühe Hilfen durch Kinderkrankenschwestern

Die tragischen Fälle von Kindesvernachlässigung in den letzten Monaten haben erneut die Forderung nach verbesserten präventiven Maßnahmen aufleben lassen. Die Frage, welche Hilfestellungen Kommunen und freie Träger leisten müssen, um Kinder auch vor Übergriffen der eigenen Eltern zu schützen, wird viel diskutiert. Einzelne Bundesländer installieren soziale Frühwarnsysteme oder Hausbesuchsdienste, in die auch Kinder- und Jugendärzte sowie Hebammen integriert werden. Aber auch für Kinderkrankenschwestern gibt es Möglichkeiten, sich in die präventive Familienarbeit einzubringen.



Mechthild Hoehl nennt Chancen und Grenzen der präventiv tätigen Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. **Seite 108**

Inhaltsangabe	89
Vorwort	90
Impressum	90

Klinische Fortbildung

Susanne Jacobs: Das Feto-Fetale-Transfusionssyndrom (FFTS)	91
---	----

Interview

Angelika Staub: Geistige Behinderung und Sexualität ..	98
---	----

Sterbebegleitung

Monika Führer: Die Koordinationsstelle Kinderpalliativmedizin München – ein Modell für die Zukunft	99
---	----

Ethik

Stefanie Eisenberg: Hirntod und Organspende im Kindesalter – Ein Erklärungsansatz ..	103
--	-----

Gesundheitspolitik

Mechthild Hoehl: Frühe Hilfen durch Kinderkrankenschwestern	108
---	-----

Pflegepraxis

Waltraud Hochhold: Heimparenterale Ernährung von Kindern mit Kurzdarmsyndrom (KDS)	110
--	-----

Ernährung

Pablo Steinberg: Unerwünschte Rückstände in Obst und Gemüse – Ein Problem für den Verbraucher?	112
---	-----

Kind und Gesellschaft

Angelika Staub: Ungleiche Nachbarn	115
---	-----

Aus Wissenschaft und Forschung

Hardy-Thorsten Panknin: Häufigkeit und Schwere medizinischer Fehler in der Intensivmedizin: Die Ergebnisse der Critical-Care-Safety-Studie	120
Berufsverband	97, 114
Prävention	116, 117, 130
Berufs- und Rechtsfragen	118, 123
Hinweise	119, 123, 125
Hochschulnachrichten	119, 125
Aus Wissenschaft und Forschung	122, 129
Ambulante Kinderkrankenpflege ...	124
Bücherhinweise	126
Terminkalender	127–129
Stellenanzeigen	130–132, III